

Lehrer berufliche Schulen

Auch Quereinsteiger gefragt

Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Lehrer an beruflichen Schulen waren in den vergangenen Jahren gut und werden es - sehr wahrscheinlich - auch bleiben.



200 bis 900 Berufsschullehrer werden bis 2015 jedes Jahr fehlen, hat eine Modellrechnung der Kultusministerkonferenz ergeben.

Foto: Dörfel Fotodesign

Wie hoch ist der Bedarf an Lehrern an beruflichen Schulen in den nächsten zehn Jahren? Eine Modellrechnung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) für die Zeit bis zum Jahr 2015 hat 2003 ermittelt, dass in den kommenden Jahren zu wenige Lehrer für diese Schulen zur Verfügung stehen werden. Nur zwischen 75 und 95 Prozent der jährlich benötigten rund 3.700 Lehrkräfte würde es auf dem Arbeitsmarkt geben. Das heißt, es werden jährlich jedes Jahr zwischen rund 200 bis 900 Lehrer für berufliche Schulen fehlen. Ist diese Prognose heute noch aktuell?

Leider gibt es keine aktuellen bundesweiten Voraussagen. „Der Bedarf ist von Bundesland zu Bundesland ganz unterschiedlich“, weiß Kathrin Urban vom Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen BLBS. Der Bedarf hängt von vielen Faktoren ab und wird von den Kultusministerien der einzelnen Länder festgelegt. Ein Faktor, der sich seit der KMK-Prognose von 2003 beispielsweise geändert hat, ist die Tatsache, dass, anders als noch vor ein paar Jahren, ältere Lehrer jetzt wieder länger im Schuldienst bleiben.

Wenig Studienanfänger, wenig Absolventen

Wie viele angehende Lehrer für berufliche Schulen werden demnächst dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen? Gemessen am 2003 prognostizierten KMK-Bedarf studieren zu wenige junge Menschen die einschlägigen Studiengänge: Lehramt berufliche Schulen sowie die Diplom-Studiengänge Wirtschaftspädagogik (= Diplom-Handelslehrer), Berufspädagogik und Arbeitslehre. Darüber hinaus finden sich an den beruflichen Schulen auch Absolventen etwa von technischen Studiengängen wie Elektrotechnik. Die bisherigen Diplomstudiengänge und auch die meisten Lehramtsstudiengänge werden bis 2010 auf Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt werden.

In der Zeit zwischen den Wintersemestern 2002/2003 bis 2006/2007 schwankte die Zahl der Studienanfänger in diesen Studienfächern auf niedrigem Niveau: Zwischen 1.400 bis 2.200 Erstsemester entschieden sich für das Lehramt an beruflichen Schulen, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Und auch immer weniger Erstsemester interessierten sich in den letzten Jahren für Studiengänge der Wirtschaftspädagogik.

Auch die Absolventenzahlen verdeutlichen, dass es nicht genügend pädagogische Nachwuchskräfte gibt. In der Zeit von 2002 bis 2006 absolvierten laut einer Mitteilung der KMK jährlich zwischen 1.400 und 2.300 Studierende erfolgreich die Lehramtsstudiengänge für berufliche Schulen. Ab 2005 sank die Zahl auf zuletzt nur 1.700 Absolventen im Jahr 2006. Zirka 900 Wirtschaftspädagogikabsolventen und zusammen rund 350 Absolventen der Berufspädagogik und der Arbeitslehre (etwa 2006) verließen 2006 die Hochschulen.

Referendariat

Aber nicht alle diese Absolventen gehen danach tatsächlich ins Lehramt. Nach dem Studium und teilweise auch noch nach dem Referendariat entscheiden sich die potenziellen Berufsschullehrer häufig für die Wirtschaft. Der Mangel an grundständig ausgebildeten Lehrern für berufliche Schulen wird auch an der Praxis der Lehrer-Einstellungen deutlich. Von den eingestellten Lehrern hat nur ein Teil ein Referendariat abgeschlossen. Zwischen 2.000 und 2.200 Referendare bestanden in den Jahren 2003 bis 2006 die zweite Staatsprüfung für das Lehramt für berufliche Schulen. Zwischen rund 2.500 und 2.750 Lehrern aber wurden in dieser Zeit eingestellt, wie die KMK mitteilt. Die Differenz erklärt sich mit der Einstellung von Bewerbern aus früheren Jahren und Seiten- und Quereinsteigern, weiß Andreas Schmitz, Sprecher der KMK. Anders im Jahr 2007: 2.450 Referendare bestanden die zweite Staatsprüfung - so viele wie im selben Jahr eingestellt wurden.

Gesuchte Fachrichtungen

Beispiele einzelner Bundesländer zeigen, wer gefragt ist. „Mindestens 200 bis 250 Lehrer jedes Jahr werden bei uns an den beruflichen Schulen in den nächsten drei Jahren fehlen“, sagt Frank Körner, Referent für Einstellungen des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Stuttgart). Gute Chancen für pädagogische Nachwuchskräfte sieht Körner für die nächsten zehn Jahre an den beruflichen Schulen seines Landes. In den Berufsfeldern Elektro- und Informationstechnik oder Metalltechnik herrsche im Südwesten starker Mangel. Das Ministerium für Schule und Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen will ab 2009 keine Lehrer für berufliche Schulen einstellen - nur bei bestimmten Fächern sollen Ausnahmen gemacht werden. „Eingestellt werden weiter Lehrer für Fächer wie Maschinentechnik oder Mathematik, Bau- und Holztechnik oder Informatik“, sagt Nina Schmidt, Sprecherin des Ministeriums.

Verdienst

Das Land Thüringen ist über den Bedarf hinaus mit Lehrern an beruflichen Schulen versorgt. Bundesländer wie Hessen oder Baden-Württemberg versuchen, dort Lehrkräfte zu gewinnen, wie Günter Pätzold vom Lehrstuhl für Berufspädagogik der TU Dortmund mitteilt. Finanziell attraktive Angebote - Zulagen zu den üblichen Gehältern - sollen den Umzug belohnen. Wie Gymnasiallehrer steigen Lehrer an beruflichen Schulen mit der Besoldungsstufe A13 in den Staatsdienst ein. Bei der Vergütung gibt es ein West-Ost- und ein Nord-Süd-Gefälle. Ein KMK-Experte: „Baden-Württemberg und Bayern bezahlen mit Zulagen auch bessere Gehälter als zum Beispiel Niedersachsen.“

Mehr zu diesem Thema:

Wege ins Berufsschullehramt:

- [Mehrere Wege führen zum Ziel](#)

Mehr Infos:

-

- [Übersicht berufliche Schulen](#)
- [Adressen und Links](#)

Diese Beiträge im abi-Portal könnten dich auch interessieren:

- [Wissen, das in der Industrie gefragt ist](#)
- [Wirtschaftspädagogin Tanja S.](#)
- [Interview: Technisches und pädagogisches Interesse erwünscht](#)

abi >> 10/2008



Bundesagentur für Arbeit - Stand 15.07.2009